

1123
1170
GESCHICHTE
DER
ENGLISCHEN LITTERATUR
IM
NEUNZEHNTEM JAHRHUNDERT
VON
KARL BLEIBTREU.

Was nur dumpf verworren klang,
Wie ein Ruf aus dunkeln Träumen,
Aus Gestein, aus Well' und Bäumen,
Fluthet weiter als Gesang.

Geibel.

H₂
L₂ 41



LEIPZIG,
VERLAG VON WILHELM FRIEDRICH
K. R. HOFBUCHHÄNDLER.

Alle Rechte vorbehalten



Inhalts-Verzeichnis.

Die Revolution.	Seite
Robert Burns	I
Walter Scott	32
Die Vermittler	67
Die Allegoristen	116
Byron	151
Die Viktoria-Epoche.	
Der neuenglische Sittenroman	325
Thomas Carlyle	353
Tennyson	364
Die amerikanische Poesie	394
Die Epigonen-Poesie	506
Der Epigonen-Roman	530
Das neuenglische Theater	547
Bret Harte	564
Schlusswort	573
Namen- und Sachregister	582

DIE REVOLUTION.

Die Revolution.

Wir schlossen den ersten Band dieses Werkes mit einem Gemälde der Londoner Gesellschaft vor und während der grossen Umwälzung, die sich jetzt jenseits des Kanals vollziehen sollte. Die Erscheinung wie die begeisterte Aufnahme des Pseudo-Ossian war von entscheidender Bedeutung als Symptom einer allgemeinen Strömung, die sich aus dem Conventiellen zum Naturwahren hinüberzuretten wünschte. Allenthalben spross neues Leben. Unter dem Einfluss der britischen Litteraturbefruchtung keimte sogar ein Lenzesfrühling in der Erzstreusandbüchse des heiligen römischen Reiches deutscher Literatur empor. Endlich trat das grosse Elementarer-eigniss selber ein: die französische Revolution.

Die Statistik ist eine schöne Wissenschaft, aber sie verleitet insofern zu Trugschlüssen, als sie einer mechanischen Beurteilung der Dinge sich hingiebt, welche nicht mit den „untoward events“ der intellektuellen und moralischen Entwicklung, den unerwarteten unberechenbaren Factoren rechnet, die das Nervenleben des Einzelnen wie der Völker bestimmen. So schiesst die neueste Auffassung der Historie wie sie Taine in seinem originellen Werke über die französische Revolution giebt, mit ihrem alleszersetzenden Skepticismus doch auch wohl über das Ziel hinaus.

Lamartine gab uns in seiner glänzenden „Geschichte der Girondisten“ die ununterbrochene Kette der zahllosen historischen Begebenheiten mit nie ermüdender Lebendigkeit in einer gleichsam novellistischen Gestaltung. Ein richtiges Bild der französischen Revolution entrollt er freilich mit seinem schwungvollen Pathos ebensowenig, als die trockene Pragmatik unserer Dahlmann, Sybel, Häusser oder die zersetzende Skepsis Taine's es vermag.

Es geht hier grade so wie bei den Darstellungen Napoleons. Lanfrey und seine Schule, die ihn als kleinlichen Schurken schildern, befinden sich ebenso auf dem Holzweg, wie die blinden Bewunderer seiner Geistesgrösse, die darum auch den Menschen idealisiren. Im